

ist der große Reichslandfrieden, den Kaiser Friedrich II. am 15. August 1235, also an Mariä Himmelfahrt, in Mainz erließ.

Die Rechtswahrung erfolgte im Königsgericht. Zweifellos handelte es sich bei dessen Sitzungen und Urteilen um Staatsakte, zumal im Mittelalter politische Vorgänge oft in die Form eines Prozesses gekleidet wurden. Hier — und nur hier — gilt aber unsere Regel, daß man Staatsakte an heiligen Tagen stattfinden ließ, offenbar nicht. Es fällt nämlich auf, daß man es im allgemeinen geradezu peinlich vermied, das Königsgericht an einem Sonntag oder an einem anderen kirchlichen Feiertag zu halten. Auch das war kein Zufall. Schon Kaiser Konstantin hatte verboten, Gerichtssitzungen an Sonntagen zu halten<sup>29</sup>). Kaiser Theodosius hatte dem noch Weihnachten, Neujahr, Epiphantias und die Osterzeit<sup>30</sup>), Kaiser Justinian das Fest der *commemoratio apostolicae passionis* (29. Juni) hinzugefügt<sup>31</sup>). Anscheinend befürchtete man von gerichtlichen Handlungen die Entweiheung eines heiligen Tages, und diese Auffassung teilte auch das Mittelalter, wie bereits, zumindest in bezug auf die Sonntage, die geistliche und weltliche Gesetzgebung des Frankenreiches zeigt<sup>32</sup>). Im Jahre 932, unter König Heinrich I., verbot die Synode von Erfurt weltliches Gericht an Sonntagen, Feiertagen und gebotenen Fasttagen<sup>33</sup>). Ähnliche Bestimmungen finden sich später noch unter Kaiser Friedrich II., im Schwabenspiegel und in einzelnen *Artes dictandi*<sup>34</sup>), desgleichen in den Dekretalen Gregors IX.<sup>35</sup>).

Ausnahmen wurden offenbar nur in hochpolitischen Fällen gemacht, um das Verfahren gewissermaßen sakral zu überhöhen. Das großartigste

<sup>29</sup>) Vgl. Kellner, *Heortologie* S. 6 f., und J. Gaudemet, *La législation religieuse de Constantin*, *Revue d'histoire de l'Eglise de France* 33 (1947) besonders S. 43—48.

<sup>30</sup>) *Theodosiani libri XVI*: II 8, 19, ed. Th. Mommsen (1905) S. 87 f.

<sup>31</sup>) *Codex Iustinianus* III 12, 6; ed. P. Krüger (1884) S. 127. Zur Deutung der *commemoratio apostolicae passionis* vgl. Kellner, *Heortologie* S. 215.

<sup>32</sup>) Vgl. J. Imbert, *Le repos dominical dans la législation franque*, in: *Album J. Balon* (Namur 1968) S. 27—44.

<sup>33</sup>) Böhmer-Ottenthal, *Reg. Imp.* 2 (1893) Nr. 41 a. Vgl. auch Ottos III. *Kapitularie* MGH Const. 1 (1893) Nr. 22 S. 48.

<sup>34</sup>) *Mainzer Landfrieden von 1235*: MGH Const. 2 (1896) Nr. 196 S. 247; *Konstitutionen von Melfi 1231*: I 75, Druck: *Constitutiones regum regni utriusque Siciliae*, ed. C. Carcani (1786) S. 77 f.; *Schwabenspiegel*, *Kurzform I*, hg. v. K. A. Eckhardt, MGH *Fontes iur. Germ. ant.* N. S. 4, 1 (1960) S. 229 § 135 a (für letztere Hinweise danke ich Herrn Dr. Alois Schütz, München); L. Rockinger, *Briefsteller und formelbücher des elften bis vierzehnten Jahrhunderts* (Quellen u. Erörterungen zur bayerischen und deutschen Geschichte 9, 1—2, 1863—64) S. 523 (Dominicus Dominici von Viseu) und S. 1006 (*Ordo iudiciarius* des 13. Jh.).

<sup>35</sup>) C. 5. X. 2, 9.